

16. INTERNATIONALE KONFERENZ ZUR GESCHICHTE DER KARTOGRAPHIE Wien, 11. bis 16. September 1995

Ingrid KRETSCHMER, Wien*

15 Internationale Konferenzen zur Geschichte der Kartographie hatten nach dem Zweiten Weltkrieg in Europa (zuletzt Uppsala und Stockholm, 1991) oder Übersee (zuletzt Chicago, 1993; vgl. MÖGG 135/1993, S. 259-261) stattgefunden, ehe es gelang, die internationale Fachwelt der Kartographiegeschichte nach Wien zu bringen. Der Vorschlag wurde 1987 in Paris angenommen, womit der Wiener Kongreß zwar einen Vorlauf von rund acht Jahren hatte, andererseits aber parallel der ehrgeizige Plan verfolgt werden mußte, im Kongreßjahr entsprechende Forschungsergebnisse vorzuweisen.

Das Arbeitsvorhaben "Atlantes Austriaci" (Österreichische Atlanten 1561 - 1994) setzte aus Vergleichs- und Forschungsgründen dort an, wo einerseits bereits ähnliche Ansätze in Europa vorhanden waren, andererseits die Hoffnung bestand, mit der Dokumentation einer der wichtigsten Publikationsformen von Karten einen nicht unerheblichen Teil der österreichischen kartographischen Produktion in absehbarer Zeit zu erfassen. Es sollte eine Durchforschung aller erreichbaren Kataloge, Sammlungen und Privatbestände erfolgen, um die bis dahin nur unzureichend bekannte österreichische Atlasproduktion vollständig zu erschließen. Mit dieser Zielsetzung und Aufgabenstellung fand das Arbeitsprojekt auch die Unterstützung des "Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich". Die Autorin wurde zur Projektleiterin bestellt. Als Mitarbeiter konnten Johannes DÖRFLINGER (Institut für Geschichte der Universität Wien) und Helga HÜHNEL (Kartensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek) gewonnen werden. Die noch 1988 begonnene und zunächst auf vier Jahre angelegte Bearbeitungszeit wurde nicht nur aus Gründen der Belastung in Lehre und For-

* tit.ao.Univ.-Prof. Dr. Ingrid Kretschmer, Institut für Geographie der Universität Wien,
A-1010 Wien, Universitätsstraße 7

sung beträchtlich überschritten. Die im Herbst 1989 erfolgte "Öffnung der Grenzen" zu den ehemaligen "Ostblock"-Staaten ergab die Möglichkeit, die internationale Kooperation bedeutend zu intensivieren und die reichen Sammlungsbestände dieser Länder, die nach dem Ersten Weltkrieg zum Teil als Nachfolgestaaten aus der ehemaligen Österreichisch-Ungarischen Monarchie hervorgegangen waren, ohne Behinderungen einzusehen und auszuwerten. Dadurch konnten mehr als 60 öffentliche und private Sammlungen in neun europäischen Staaten durchforstet und mehr als 430 Jahre österreichischer Atlasproduktion (1561-1994) in sehr hohem Vollständigkeitsgrad erfaßt werden. Die Forschungsergebnisse wurden anläßlich der 16. Internationalen Konferenz zur Geschichte der Kartographie 1995 in Wien in dem Nachschlagewerk "Atlantes Austriaci" veröffentlicht.¹⁾ Diese sind – nach C. KOEMANS "Atlantes Neerlandici" (Niederländische Atlanten) – weltweit bisher nun das zweite Werk, das die gesamte Atlasproduktion eines Landes in Form eines kommentierten Kataloges möglichst vollständig zu erfassen versucht. Der detaillierte Kommentar zu jedem erfaßten Atlas-Titel zeigt Aufbau und Konzept der Werke. Daraus sind methodische Leitlinien und Erfahrungen ableitbar, die künftigen Atlas-Planungen wertvolle Hilfe bieten.

Mit diesem Nachschlagewerk und dem ebenfalls vorbereiteten Band "Kartographische Zimelien"²⁾ war das Österreichische Organisationskomitee Johannes DÖRFLINGER, Ingrid KRETSCHMER und Franz WAWRIK bestens gerüstet, die Teilnehmer der 16. Internationalen Konferenz zur Geschichte der Kartographie in Wien zu begrüßen. Die Schirmherrschaft hatte die Österreichische Nationalbibliothek, die Österreichische Akademie der Wissenschaften und das Institut für Geographie der Universität Wien übernommen. Mehr als 300 Experten aus 39 Ländern – von Kanada bis Japan und von Skandinavien bis Südafrika – folgten der Einladung. Erstmals konnten auch mehrere Teilnehmer aus den ehemaligen "Ostblock"-Staaten (Tschechische Republik, Estland, Ungarn, Polen, Rumänien, Rußland, Restjugoslawien, Slowenien und Ukraine) bei solch einer Konferenz begrüßt werden. Ein hoher Anteil der Teilnehmer kam wie üblich aus Westeuropa (Niederlande, Vereinigtes Königreich) und aus den Vereinigten Staaten von Amerika. Österreich war mit 27 registrierten Teilnehmern bzw. sieben Referenten vertreten.

Das einwöchige Programm an Vorträgen, Poster-Präsentationen und Kartenausstellungen wurde erstmals durch eine Round-Table Diskussion und eine spezielle

1) KRETSCHMER I., DÖRFLINGER J. (Hrsg.) (1995), *Atlantes Austriaci*. Österreichische Atlanten 1561-1994. Wien, Böhlau Verlag. 2 Bde. 1. Bd.: Österreichische Atlanten 1561-1918, bearbeitet von Johannes DÖRFLINGER und Helga HÜHNEL unter Mitarbeit von Ludvík MUCHA. 2 Teilbde. mit insges. 940 S., 32 Taf. – 2. Bd.: Österreichische Atlanten 1919-1994, bearbeitet von Ingrid KRETSCHMER. 452 S., 32 Farbtaf.

2) *Kartographische Zimelien*. Die 50 schönsten Karten und Globen der Österreichischen Nationalbibliothek. Wien, Verlag Holzhausen, 1995. 154 S., ca. 70 Abb.

Präsentation ergänzt. Vor der eigentlichen Eröffnung fand das internationale Treffen der Kartenkuratoren (ISCEM-Meeting) und das seit der Konferenz in Paris 1987 eine besondere Stellung einnehmende ICA-Seminar "Teaching the History of Cartography" statt. Das engere wissenschaftliche Programm widmete sich folgenden Konferenzthemen:

- Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Topographische und Thematische Karten
- Der Nahe Osten. Topographische und Thematische Karten
- Geländedarstellung
- Kartenreproduktionsverfahren
- Varia

Insgesamt wurden in 40 Vorträgen und rund 25 Poster-Präsentationen – alle hervorragend ausgearbeitet und in englischer, französischer oder deutscher Sprache präsentiert – vielfältige Forschungsergebnisse vorgestellt. Neben international bekannten Gelehrten traten erstmals verstärkt auch Jungwissenschaftler auf, so daß der Fortgang der kartographiegeschichtlichen Forschung gesichert erscheint. Hervorhebenswert ist die Vorstellung quantitativer Analysen historischer Objekte, deren Ergebnisse auch in Diagrammform präsentiert wurde.

Der Eröffnungsvortrag von I. KRETSCHMER (Institut für Geographie der Universität Wien) widmete sich zukünftigen Erfordernissen und Maßnahmen dieser Teildisziplin:

- Der Struktur der Ausbildung künftiger Kartographiehistoriker für die Erfordernisse des 21. Jahrhunderts. Es gilt, junge Wissenschaftler mehr denn je auch auf angewandte Aufgabenstellungen vorzubereiten, die außerhalb der Universitäten auch im Rahmen für die Öffentlichkeit bestimmter Präsentationen wahrzunehmen sind.
- Der Bewertung kartographischer Objekte (wie Land- und Seekarten, Panoramen, Reliefs, Globen u.a.) als schätzenswertes Kulturgut der Orientierung der Menschen im Raum. Es gilt, dieses nicht nur zu erhalten, sondern laufend wissenschaftlich zu erschließen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Moderne Techniken sind hierbei einzusetzen, um Unikate zu sichern und zu schonen.
- Der Präsentation dieses Kulturgutes durch kartographische Ausstellungen. Raumfragen der Vergangenheit und Gegenwart sind am besten durch Landkarten zu demonstrieren. Diese sind das ausdrucksstärkste Mittel menschlicher Kommunikation, wenn es darum geht, sich im Raum zu orientieren oder topographische bzw. thematische Aussagen über Teile der Erdoberfläche möglichst anschaulich zu übermitteln. Historischen Karten kann, wie jüngste Beispiele zeigen, beträchtliche Aktualität innewohnen.

Kurzzusammenfassungen aller Vorträge und Poster-Präsentationen, der Round-Table-Diskussion "Theoretical aspects of the history of cartography: A discussion of concepts, approaches and new directions" sowie der Präsentation "The Digital Behaim-Globe – Real-time Visualisation and Rotation" einschließlich der Curricula vitae aller Referenten enthält der Band "Abstracts".³⁾

Ein besonderes Charakteristikum des Wiener Kongresses 1995 waren die Kartenausstellungen, da die Wiener Sammlungen und Bibliotheken über kartographische Bestände verfügen, die zu den reichhaltigsten der Welt zählen. Aus diesen wurden anlässlich der Konferenz sechs Ausstellungen gezeigt, die regionale, methodische oder sammlungsspezifische Schwerpunkte verfolgten. Zu allen lagen Kataloge oder kommentierte Objektlisten vor:

- 1) Kartographische Raritäten der "Sammlung Woldan" (gezeigt im Archiv der Universität Wien, Postgasse 9, A-1010 Wien):
Im barocken Saal des ehemaligen Jesuiten-Refektoriums, jetzt Universitäts-Museum, wurden herausragende Karten und Atlanten aus der überaus wertvollen geographischen Bibliothek des Wiener Privatgelehrten Erich WOLDAN (heute im Besitz der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) ausgestellt – hauptsächlich Rara, Rarissima und auch Unikate. – Themen: Weltkarten (spätes 15. bis 17. Jh., u.a. unikale "Wieder-Woldan-Karte" von ca. 1485), großformatige Karten von Ungarn und von Böhmen (Anfang 17. Jh. und frühes 18. Jh.), Karten von Nordamerika und des Russischen Reiches (16. bis 18. Jh.) und deutsche thematische Atlanten des frühen 19. Jahrhunderts.

- 2) "Das ist die stat Wienn" – Wanderung durch ein halbes Jahrtausend Wiener Stadtkartographie (gezeigt im Historischen Museum der Stadt Wien, Karlsplatz, A-1040 Wien):
Der Rundgang durch die – in die ständige Schau des Museums eingebundene – spezielle Ausstellung begann beim "Albertinischen Plan" (um 1421/22), einem der ältesten erhaltenen mittelalterlichen Stadtpläne, und führte über mehrere "kartographische Stationen" – u.a. erste geometrisch vermessene Wien-Pläne, 1547; Karten, Pläne und topographische Ansichten im Zusammenhang mit der 2. Türkenbelagerung von Wien, 1683; große, zum Teil riesenformatige Stadtpläne des 18. Jahrhunderts – bis zur aktuellen Computer-Stadtkarte. Ein eigener Bereich war den thematisch orientierten Plänen des 19. und 20. Jahrhunderts gewidmet (z.B. Infrastrukturpläne, Stadtplanungsprojekte, tourismusbezogene Pläne).

3) KRETSCHMER I. (ed.) (1995), Abstracts. 16th International Conference on the History of Cartography. Vienna. 111 S.

- 3) "Geländedarstellung – von der Maulwurfshügelmanier zum Digitalen Geländehöhenmodell" (gezeigt im Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Schiffamtsgasse 1-3, A-1020 Wien):
Diese Ausstellung zeigte die Methoden der Geländedarstellung innerhalb der österreichischen Kartographie vom 16. bis zum 20. Jahrhundert: einfache Aufrißverfahren (wie Maulwurfshügeldarstellung und Bergformenzeichnung, 16. bis 18. Jh.), Frühformen grundrißlicher Darstellung (wie Bergstrichzeichnung der Militärkartographie, 18. Jh.), Schraffen (vorrangig Böschungsschraffen, 19. Jh.), Höhenschichtenkarten (ab Mitte 19. Jh.), Kombinationen von Höhenlinien mit Schraffen bzw. mit Schummerung (ab dem späten 19. Jh.) und schließlich Methoden der Visualisierung des Digitalen Geländehöhenmodells (seit den späten 1980er Jahren).
- 4) Karten, Atlanten und Globen des ältesten Wiener Klosters (gezeigt im Benediktinerkloster Schottenstift, Freyung 6, A-1010 Wien):
Die Ausstellung im beeindruckenden klassizistischen Bibliothekssaal präsentierte ausgewählte Beispiele von deutschen, niederländischen, französischen, italienischen, österreichischen, britischen und türkischen Cartographica des Benediktinerklosters. – Themen: Weltkarten (spätes 15. bis 17. Jh.), Karten des Heiligen Landes (frühes 16. bis 19. Jh.), Jesuiten-Kartographie (17. und 18. Jh.), Taschenatlanten (spätes 16. bis 18. Jh.), großformatige Weltatlanten (17./18. Jh.), britische Nordamerika-Karten (18. Jh.), österreichische Karten, Atlanten und Globen (17. bis 19. Jh.), Manuskriptkarten (17. und 18. Jh.), Schulwandkarten und Reliefs (19. Jh.) etc.
- 5) Kartographische Zimelien der Österreichischen Nationalbibliothek (gezeigt im Refektorium und Oratorium der ÖNB, Josefsplatz 1, A-1010 Wien):
Aus Anlaß dieser Konferenz wurden erstmals die Originale von 50 der kostbarsten Cartographica dieses Hauses gemeinsam gezeigt, die sonst kaum jemals aus ihren schützenden Tresoren genommen werden. Darunter befanden sich folgende weltbekannte Objekte: Tabula Peutingeriana (Kopie einer spätantiken römischen Straßenkarte, 12./13. Jh.), der Islam-Atlas des al-Istahri (10. Jh.), Portolanatlas des Petrus Vesconte (1318), Weltkarte des Sancho Gutiérrez (1551), Atlas der Levante (1654), Atlas Blaeu-Van der Hem (um 1660), Karte der Walachei (1707), Wien-Plan von Werner Arnold Steinhausen (1710), Karte des Quecksilberbergbaus in Idria (1746) und die Planungsunterlagen für den Suezkanal von Alois Negrelli und Adolphe Linant de Bellefonds.
- 6) Niederösterreich im alten Kartenbild (gezeigt in der Niederösterreichischen Landesbibliothek Teinfaltstraße 8, A-1010 Wien):
Anhand von rund 50 Objekten, darunter selten gezeigte Manuskriptkarten aus dem späten 18. und frühen 19. Jahrhundert, erlebte der Besucher den Wandel des Kartenbildes niederösterreichischer Landschaften.

Neben der reich gefüllten Tagungsmappe, die auch alle Ausstellungskataloge enthielt, überreichte die Kongreßleitung an alle Tagungsteilnehmer eine Rolle mit fünf Faksimiledrucken herausragender Objekte, darunter das Blatt Wien der Ersten Landesaufnahme.

Empfänge des Generaldirektors und der Gesellschaft der Freunde der Österreichischen Nationalbibliothek und des Bürgermeisters der Stadt Wien, die Buchpräsentation "Atlantes Austriaci", sowie ein festliches Konzert und Abschiedsdinner rundeten das Konferenzprogramm ab. Die Post-Conference-Tour (17. bis 22. September 1995) führte nach Budapest mit Besichtigung der Ungarischen Nationalbibliothek und Kartensammlung sowie nach Prag mit Besuch der Tschechischen Nationalbibliothek.

Die 17. Internationale Konferenz zur Geschichte der Kartographie wird 1997 in Lissabon stattfinden.